

Bildung: entscheidender Faktor für Geschichts- und Demokratiebewusstsein

Studie „NS-Geschichtsbewusstsein und autoritäre Einstellungen in Österreich“ präsentiert

56% der Befragten stimmten (sehr oder ziemlich) der Frage zu, die Diskussion über den 2. Weltkrieg und den Holocaust zu beenden. Dies ist mehr als noch 2007. Diese Zustimmungsrates stieg auf zwei Drittel bei der Gruppe der Befragten, die sich derzeit sozial und politisch verunsichert fühlt. Hingegen wirkt hier Bildung entgegen, da Befragte mit Matura einem Schlussstrich seltener zustimmten als jene ohne Matura. Dies ergab eine repräsentative Studie, die von Oliver Rathkolb (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien), Günther Ogris und Martina Zandonella (SORA), Kurt Scholz und Herwig Hösele (Zukunftsfonds der Republik Österreich) am Mittwoch, 7. Mai 2014, im Presseclub Concordia präsentiert wurde.

Wesentliche Ergebnisse und Schlussfolgerungen dieser Studie „NS-Geschichtsbewusstsein und autoritäre Einstellungen in Österreich“ sind:

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte, mit dem Nationalsozialismus und dem 2. Weltkrieg ist eine wichtige Orientierungshilfe, um die aktuellen politischen Herausforderungen der modernen globalisierten Gesellschaft zu verstehen.

Die beteiligten ForscherInnen empfehlen in Übereinstimmung mit den Vertretern des Zukunftsfonds

1. Den Ausbau der politischen Bildung in allen Schulformen
2. Den Ausbau der geisteswissenschaftlichen Fächer in den berufsbezogenen Schulformen und Ausbildungseinrichtungen
3. Die Förderung der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus und des 2. Weltkrieges mit Kooperationspartnern, die auch bildungsfernere Schichten erreichen, wie etwa die politischen Akademien, die Bildungseinrichtungen der Gewerkschaften und Kirchen, von Betriebsräten und Mieterbeiräten, Gemeindevertreterverbänden und anderen NGO's.
4. Die konsequente Berücksichtigung dieser historischen Epoche und der Lehren daraus in den Massenmedien insbesondere auch im ORF.

Die Studie wurde von Oliver Rathkolb initiiert und im Rahmen eines vom Zukunftsfonds geförderten Projektes von SORA durchgeführt.

Der 2006 geschaffene Zukunftsfonds der Republik Österreich will insbesondere einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für die Bedeutung der fundierten Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte, der Menschenrechte und der Toleranz für die demokratische Entwicklung leisten. Bisher hat der Zukunftsfonds über 1100 wissenschaftliche, pädagogische und künstlerische Projekte gefördert.